

**EIN FACHBERICHT
ZUM THEMA
„BETROFFENE FORDERN
BESSERES MATERIAL“**

„Zuvor schneeweiße Platten sind schmutzig-grau. Die Rippen so abgenutzt, dass sie kaum noch zu erkennen sind. Auf weiten Strecken sind erst wenige Jahre alte Orientierungshilfen für Blinde und Sehbehinderte in Berlins Straßen stark beschädigt – für die Betroffenen wird damit der alltägliche Gang zur Gefahr, da sie sich ohne diese visuellen und taktilen Hilfen kaum noch sicher bewegen können“, so beschreibt der beiliegende Artikel „**Betroffene fordern besseres Material**“ aus der Fachzeitschrift für Straßen- und Tiefbau die Situation in vielen Kommunen.

Um diese Situation für die alltägliche Praxis zu lösen, hat REC ein Sortiment an Noppen- und Rippenplatten entwickelt, das aufgrund der innovativen Rezeptur auf Basis von Flowstone einen Beton erzielt, der eine sehr hohe Dichte aufweist. Neben den besonderen Eigenschaften hinsichtlich der Abwitterung weisen diese Blindenleitsteine aus Flowstone auch nach vielen Jahren noch einen besonders hohen Leuchtdichte-Kontrast zu ihrem Umfeld auf. Dieser ist insbesondere für Menschen, die nicht blind sind, aber deren Sehfähigkeit stark eingeschränkt ist, eine sehr wichtige Orientierungshilfe.

Die vor allem in der Praxis zu beobachtenden Qualitätsunterschiede zwischen den verschiedenen, am Markt angebotenen Materialien haben einzelne Kommunen hellhörig gemacht. So hat beispielsweise die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Berlin die **Anforderungen an Blindenleitplatten in der Stadt verschärft** und den Wert für den Masseverlust nach der Frost-Tau-Wechselprüfung mit Tausalz auf max. 0,2 kg/m² herabgesetzt. Zuvor betrug dieser Wert in Ausschreibungen der Stadt Berlin 1,2 kg/m². Die von uns angebotenen Blindenleitsteine aus Flowstone erzielen nach einem aktuellen Gutachten der Baustoffprüfstelle Wismar im Mittelwert sogar nur einen Masseverlust von 0,05 kg/m². Den aktuellen Ausschreibungstext finden Sie unter www.metten.de/ausschreibungstexte.

Selbstverständlich sind die von uns angebotenen Noppenplatten aus Flowstone sowie aus der Acryllith®-Serie in Kürze auch entsprechend den Vorgaben der **neuen DIN 32984 „Bodenindikatoren im öffentlichen Raum“** erhältlich.



www.metten.de/blindenleitsysteme

Gefährliche Hindernisse durch zerstörte Blindenleitsysteme:

Betroffene fordern besseres Material

Zuvor schneeweiße Platten sind schmutzig-grau, ihre Rippen so abgenutzt, dass sie kaum noch zu erkennen sind: Auf weiten Strecken sind erst wenige Jahre alte Orientierungshilfen für Blinde und Sehbehinderte in Berlins Straßen stark beschädigt – für die Betroffenen wird damit der alltägliche Gang zur Gefahr, da sie sich ohne diese visuellen und taktilen Hilfen kaum noch sicher bewegen können.

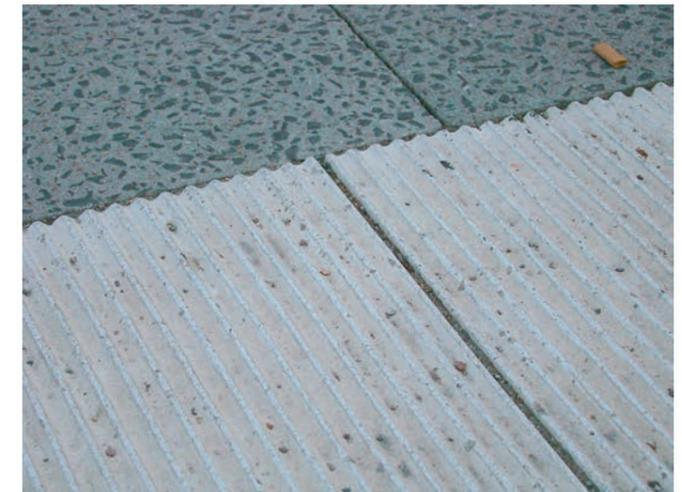
Gerade nach dem vergangenen Winter haben Witterung, Frost- und Tauwetter sowie Salze dem Beton in hohem Maße zugesetzt. Für den Millionenschaden, den der Zustand des Materials verursacht, muss letztendlich die Stadt aufkommen. Tiefbauämter lehnen diese Platten inzwischen ab, die Senatsverwaltung verspricht für die Zukunft Besserung. Eine Arbeitsgruppe des DIN-Instituts hat unter Mitwirkung des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands eine neue Norm erarbeitet, die strengere Maßgaben für Bodenindikatoren im öffentlichen Raum festlegt. Ein Vorbild sind Systeme aus so genanntem Hochleistungsbeton, wie sie die Firma REC Bauelemente, Berlin, produziert.

Für Blinde nicht mehr ertastbar

Ein weiterer Faktor ist die Farbgebung des Materials. Menschen, die nicht

blind sind, aber stark eingeschränkte Sehfähigkeiten haben, brauchen farbliche Kontraste, um sich zu orientieren. Die Leitsysteme im Boden heben sich aus diesem Grund in der Regel entweder durch weiße oder durch schwarze Kolorierung vom eigentlichen Belag ab. Hier besteht eines der größten Probleme: Vielfach ist ein Kontrast kaum auszumachen, da die Platten im Laufe der Zeit das gleiche Grau angenommen haben wie Straße und Gehweg.

„Normalbeton ist auch bei höherer Qualität so porös, dass er mit der Absorption von Wasser immer einen Anteil Schmutz mit aufnimmt“, erklärt Konrad Schäfer, Geschäftsführer von REC Bauelemente, das Phänomen der Verfärbung. Anders als Wasser kann Schmutz, der sich mit den Regentropfen in den Kapillaren des Betons absetzt, nicht verdunsten und bewirkt dadurch die Vergrauung des Materials. Um das zu verhindern, produziert das Unterneh-



Auch diese Platten sind fünf Jahre alt, eine Abnutzung ist hier aber nicht zu sehen. Das Material, ein widerstandsfähiger Hochleistungsbeton, nimmt den Schmutz aus Regen und Luft nicht auf, so dass die weiße Farbe erhalten bleibt.

Foto: REC

men Bodenplatten aus Hochleistungsbeton. Die besonders hohe Dichte des Materials erschwert die Diffusion und verhindert so, dass sich Schmutzteilchen in den Kapillaren ablagern. Zudem benutzt das Unternehmen das Bindemittel Flowstone sowie Additive, die die Wasserabsorption verringern und eine Selbstreinigung bewirken. Diese Platten sind bereits an vielen Stellen in Berlins Straßen eingesetzt und gelten für den Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) als positives Beispiel. Im Gegensatz zu vielen anderen Leitsystemen sieht man ihnen die tägliche Nutzung und die Witterung nicht an.

Um dem Problem auf den Grund zu gehen und solche Fehlinvestitionen für die Stadt in Zukunft zu vermeiden, hat der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) Bodenindikatoren getestet und gemeinsam mit verschiedenen Herstellern Lösungen entwickelt. Die Ergebnisse, die eine bessere Erkennbarkeit und Wegeleitung ermöglichen sollen, sind in der Norm 32984

„Bodenindikatoren im öffentlichen Raum“ zusammengefasst. Nun sind vor allem die Maße der Rippen und Noppen auf den Platten festgelegt, um einheitliche Höhen, Breiten und Abstände festzulegen, damit die Betroffenen bekannte Strukturen auch an unbekanntem Orten leicht wiedererkennen können. Der Unterschied zwischen den verschiedenen Materialien hat die Tiefbauämter hellhörig gemacht. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat die entsprechende DIN-Norm und damit die Anforderungen an die Blindenleitplatten innerhalb Berlins verschärft. Während nach der Frost- und Tausalzprüfung eine Abwitterungsmenge von 1.200 g pro m² erlaubt war, ist der Wert inzwischen auf maximal 200 g/m² herabgesetzt. Die folgenreichen Schäden aus der Vergangenheit werden dafür sorgen, dass zukünftig besonders darauf geachtet wird, diese Forderungen auch einzuhalten.

Info

www.rec-berlin.com



Die Situation in Berlin ist vielerorts fatal: Erst fünf Jahre alte Betonplatten sind zerstört, weil sie die Witterung nach dem Winter nicht ausgehalten haben. Zudem sind sie so verschmutzt, dass sie sich von der Umgebung farblich nicht mehr abheben.

Foto: Konrad Schäfer

Für **eilige** Anzeigen:
anzeigen@giesel.de